

4. Beitragszahlung

Alle Säumigen werden von unserem Schatzmeister aufgefordert, den ausstehenden Jahresbeitrag 1997 auf das Vereinskonto 19606293 bei der Vereins- und Westbank Rostock, BLZ 20030000 zu überweisen.

5. Veranstaltungen im 2. Halbjahr 1997

Reihe Schätze der Hansestadt Rostock

Mittwoch, 27. August 1997, 17.00 Uhr, Stadtarchiv
Dr. Lothar Kalbe, Adolph Wilbrandt - Ein großer Sohn der Stadt (Zum 160. Geburtstag des bedeutenden Schriftstellers und Theatermannes)

Mittwoch, 24. September 1997, 17.00 Uhr, Marienkirche
Prof. Dr. Manfred Schukowski, Die Tagundnachtgleiche an der astronomischen Uhr von St. Marien

Mittwoch, 26. November 1997, 17.00 Uhr, Foyer des Universitätshauptgebäudes (Treffpunkt)
Prof. Dr. Karl-Heinz Jügelt, Aus den Sammlungen der Rostocker Universität

Wissenschaftlicher Vortrag

Montag, 13. Oktober 1997, 17.00 Uhr (Den Veranstaltungsort entnehmen Sie bitte der Presse bzw. erfragen Sie in der Geschäftsstelle)
Dr. Wilhelm Kreuz (Mannheim), Ulrich van Hutten in Greifswald und Rostock

Podiumsdiskussion

Mittwoch, 29. Oktober 1997, 18.00 Uhr, Hausbaumhaus Wokreter Straße 40
„Die Lange Straße - Monument oder Lebensraum?“, Moderation: Horst Marx
Architekten, Bauleute, Bewohner, Denkmalpfleger, Geschäftsleute, Historiker, Stadtplaner und Zeitzeugen diskutieren die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Rostocker Magistrale.

Jahreshauptversammlung

Montag, 24. November 1997, 18.30 Uhr, Konzilzimmer der Universität Rostock

Zu den Vorträgen und zur Podiumsdiskussion werden keine gesonderten Einladungen verschickt. Eventuelle Änderungen sind den Rostocker Tages- und Wochenzeitungen zu entnehmen. Die Einladung und Tagesordnung zur Jahreshauptversammlung wird rechtzeitig zugesandt.



Rundbrief Nr. 4

Juni 1997

Sehr verehrte Damen, sehr geehrte Herren!
Liebe Vereinsmitglieder!

Auch wenn der Sommer bisher nur ein kurzes Gastspiel gab, steht die Ferienzeit unabänderlich ins Haus.

Wir möchten Sie nicht in Ihren wohlverdienten Urlaub gehen lassen, ohne über die Aktivitäten des Vereins in der ersten Hälfte des laufenden Geschäftsjahres zu berichten. Nach den ersten Monaten intensiver Arbeit glauben wir feststellen zu können, daß der Verein an Ausstrahlung in Rostock gewonnen hat. Doch was wäre dieses wert, wenn nicht der gesamte Verein in seiner Entwicklung Fortschritte gemacht hätte. Auch das kontinuierliche und erfolgreiche Wirken des Vorstandes legt davon Zeugnis ab. Einige Resultate seiner Aktivitäten lassen sich jedoch heute noch nicht fest umreißen, werden aber zur Jahreshauptversammlung endgültig geklärt sein. Als Beispiel möchten wir unser Bemühen um die Gewinnung eines Verlages für die Herausgabe einer stadthistorischen Publikationsreihe anführen, das bisher durchaus erfolgversprechend verlief. Ein Manko zeigt sich allerdings in den stagnierenden Mitgliederzahlen. Dieses Phänomen läuft dem stets hohem Anspruch an unseren Veranstaltungen entgegen. Es wäre schön, wenn auch Sie zur Werbung beitragen würden, denn der Vorteil einer größeren Schar von Mitgliedern liegt auf der Hand: Aufwand, besonders der finanzielle, und Nutzen würden sich nähern.

Desweiteren wollen wir Sie mit diesem Rundbrief auf das Programm aufmerksam machen, das wir für Sie nach den Ferien zusammengestellt haben. Wir hoffen, daß auch diesmal wieder für Ihr Interesse das Passende darunter ist und würden uns freuen, Sie und Ihre Freunde auf eine der nächsten Veranstaltungen begrüßen zu können.

Bis dahin wünsche wir Ihnen im Namen aller Vorstandsmitglieder schöne Ferien mit viel Sonne und bester Erholung.

Im Auftrag

Dr. Karsten Schöder
Sekretär

Geschäftsstelle:
Archiv der Hansestadt Rostock
Hinter dem Rathaus 5
18055 Rostock
Tel.: (0381) 381 1361

1. Rückblick auf die Veranstaltungen des Vereins im 1. Halbjahr 1997

Am 27. Januar 1997, dem Holocaust-Gedenktag, führten die Begegnungsstätte für jüdische Geschichte und Kultur in Rostock, der Bund der Antifaschisten, die Ernst-Alban-Gesellschaft, die Geschichtswerkstatt, der Interessenverband ehemaliger Teilnehmer am antifaschistischen Widerstandskampf, Verfolgter des Naziregimes und Hinterbliebener, der Kunstverein und der Verein für Rostocker Geschichte eine gemeinsame Veranstaltung unter dem Thema „Spuren vor Ort“ im Max-Samuel-Haus durch. Vor rund 60 Teilnehmern, unter ihnen der Vizepräsident des Landtages, Dr. Reißmann, sowie der Präsident der Bürgerschaft, Prof. Dr. Friedrich, berichtete zunächst Frieda Fritz (Schwerin) über ihre Gefangenschaft im KZ Auschwitz und im KZ Ravensbrück. Anschließend stellte Ute Grasshoff von der Universität Rostock das Schicksal des jüdischen Arztes Dr. Fritz Mainzer und des Medizinstudenten Friedland vor. Andreas Wagner von der Geschichtswerkstatt sprach über die Arbeit der Projektgruppe des Kultusministeriums, die sich mit der Bestandsaufnahme der politischen Denkmale im Land beschäftigt. Die anschließende Diskussion, moderiert durch Dr. Wilhelm Kreutz (Mannheim), verlief teilweise recht polemisch.

Großen Zuspruchs im Verein und in der Öffentlichkeit erfreute sich die von Prof. Schukowski organisierte Veranstaltungsreihe „Schätze der Hansestadt Rostock“. Zum Auftakt am 26. Februar 1997 führte der ehemalige Leiter des Denkmalpflegeamtes, Hans-Otto Möller, 46 Interessierte durch „Das Rostocker Rathaus“. Nach einleitenden Erläuterungen anhand von Fotos, Zeichnungen und einem Modell ging der Rundgang durch Ratskeller, Remter, Festsaal und Stadthaus, wo im einzelnen über die wechselvolle Baugeschichte des Hauses berichtet und Details erläutert wurden. Zu einem Höhepunkt gestaltete sich die Präsentation der „Vicke-Schorler-Rolle“ am 26. März 1997 im Stadtarchiv. Die einführenden Erläuterungen zur Rolle, die 1986 das letzte Mal öffentlich gezeigt worden war, gab Diplomarchivarin Ingrid Ehlers. Auf Grund der großen Nachfrage mußten drei aufeinanderfolgende Vorträge durchgeführt werden, an denen insgesamt 72 Zuhörer teilnahmen. Das Nordmagazin des NDR-Fernsehens ließ sich durch diese Veranstaltung zu einem Beitrag über die heutige Stadtarchitektur im Vergleich zu den Darstellungen Vicke Schorlers inspirieren. Am 23. April 1997 erläuterte in einer Gemeinschaftsveranstaltung mit dem Förderverein St.-Marien-Kirche Pastor Ulrich Nath den 43 Teilnehmern in der Marienkirche die Geschichte und Ikonographie des „Marienteppichs“, vermutlich eine Stiftung des Kalands der Marien-Tiden-Sänger aus der 1. Hälfte des 16. Jahrhunderts. Nach der Restaurierung ist der Wandteppich seit März 1996 nun wieder zu bewundern. Aus dem 16. Jahrhundert stammen auch das Hochzeitstuch und der Rühner Kanzelbehang, die U. Nath ebenso vorstellte. Dr. Thomas Schwark referierte in einer Gemeinschaftsveranstaltung mit der Gesellschaft zur Förderung des Kulturhistorischen Museums am 28.5.1997 im Kulturhistorischen Museum zu „Zucht und Ordnung im Konvent. Aus dem Leben der Rostocker Priorinnen“. Anhand der Porträtmalerei der Priorinnen Kölzow, Schrader und Gerdes berichtete er den 40 Gästen über das Klosterleben in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Insbesondere ging er auf die revidierte Klosterordnung von 1630 und deren Auswirkungen ein.

In der wissenschaftlichen Vortragsreihe sprach am 12. Mai 1997 im Denkmalpflegeamt Dörte Bluhm über „Die Entstehung und Entwicklung der Kröpeliner-Tor-Vorstadt von 1800 bis 1918“. Ausgehend von den in diesem Gebiet zunächst vorherrschenden Ackerbürgerhäusern beschrieb D. Bluhm den 21 Zuhörern anhand von Stadtplänen und Lichtbildern die Baugeschichte des Wohngebietes, dessen hauptsächliche Bebauungsperiode ab 1890 einsetzte. Eingegangen wurde ferner auf die Sozialstruktur der Vorstadt, in der nicht nur Arbeiter und deren Familien Wohnung und Arbeit fanden.

19 Vereinsmitglieder und Gäste führte am 8. Juni 1997 die Exkursion in die Rostocker Heide. Winfried Steinmüller führte die Teilnehmer in die Geschichte des Jagdschlösses Gelbensande ein. Anschließend ging die Exkursion zum KZ-Außenlager Schwarzenpfost, wo zu Ende des 2. Weltkrieges Häftlinge mit der Errichtung einer Produktionsanlage der Heinkel-Flugzeugwerke beschäftigt waren. Auf dem Programm stand ebenso die Besichtigung des Köhlerhofes Wiethagen, in dessen Geschichte Gerd Heil einführte.

PS: Die letzte Veranstaltung im 1. Halbjahr 1997 findet wie angekündigt am 25. Juni 1997 um 17.00 Uhr statt. Pastor Henry Lohse spricht zu den denkmalgeschützten Häusern an der Nikolaikirche.

2. Bericht über die Vorstandssitzungen

25.2.1997: Der Vorstand beriet die Themen für die jährlich durchzuführende Podiumsdiskussion. 1997 soll das Thema „Lange Straße“ im Mittelpunkt stehen, 1998 wollen wir uns der „Denkmalpflege in Rostock - Rückblick und Perspektiven“ widmen, 1999 steht dann „Die Wende in Rostock“ auf dem Programm. Alle Podiumsdiskussionen sind langfristig vorzubereiten.

25.3.1997: Im Mittelpunkt der Sitzung stand die Vorbereitung der Exkursion in die Rostocker Heide.

21.4.1997: Der Vorstand besprach das Vereinsprogramm für das zweite Halbjahr 1997 und die Vorbereitung der Podiumsdiskussion zur Langen Straße. Es wurde weiter zu den bisherigen Verhandlungen mit den in Rostock ansässigen Verlagen wegen Herausgabe einer stadthistorischen Publikationsreihe berichtet.

26.5.1997: Das Veranstaltungsprogramm für das zweite Halbjahr 1997 wurde abschließend besprochen.

3. Runder Tisch Kultur

Der Runde Tisch Kultur beschäftigte sich auf seiner Sitzung am 11. März 1997 im Modellraum des Rathauses mit der Rostocker Stadtgeschichte im weitesten Sinne. Unter der Moderation des Kirchenmusikdirektors Hartwig Eschenburg diskutierten die zahlreichen Teilnehmer, unter ihnen auch viele Vereinsmitglieder, die Widersprüche der Rostocker Geschichte und ihre streckenweise ungenügende Aufarbeitung. In der zweistündigen Aussprache wurden wichtige Fragen, wie die der identitätsstiftenden Entwicklungslinien und Personen, angesprochen. Der Kultursenator Dr. Enoch Lemcke verwies auf die schlechten Erfahrungen, die in der letzten Zeit mit stadthistorischen Themen, wie beispielsweise dem Pogge-Denkmal, gemacht wurden. Intoleranz und unausgewogene Diskussionsbeiträge dienen nicht der Sache. Der Senator bekannte sich zur Förderung von Vereinen und Verbänden, die sich der Traditions- und Heimatpflege als auch der kritischen Aufarbeitung der Geschichte widmen. Für Bernd Koß vom Volkstheater ist die Stadt zerrissen in Widersprüchen, deren Skala von den Warnemünder Fischern bis zu den Plattenbauten an der Peripherie reicht. Eine die Identität der Stadt ausmachende Mitte sei für ihn als Hinzugekommenen daher nur schwer zu erkennen. Dr. Geyer von der Volkshochschule berichtete über die Bemühungen seiner Einrichtung, zur Traditionspflege beizutragen, was abseits des Plattdeutschen seiner Erfahrung nach manchmal gar nicht so einfach ist. Einen wichtigen Aspekt in der Gesprächsrunde bildete die Präsentation der Stadtgeschichte nach außen, besonders für die Touristen und Gäste. Sowohl von Seiten der Stadtführer als auch von Seiten der Schulen wurde das Fehlen stadthistorischer Publikationen bemängelt.